

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 3 (1877)
Heft: 21

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Deutschland hat seinen Ulfila,

sagte der Papst beim Empfang der deutschen Pilger, indem er ihnen den Pantoffel zum Kusse hinhieß. Wie eitel doch diese alten Männer noch sind; vergleicht sich Pius selbst mit einem Hunnenkönig!?

Der bekannte Geschichtsforscher.

Bismarck.

Mein Plan ist fertig, die Ruh' ist hin,
Ich bleibe nicht länger mehr in Varzin!
Dem Wilhelm sag' ich's, dem Moltke auch,
Die wissen nun beide, was jetzt Brauch.
Mein armer Kopf ist mir verrückt,
Nach Kissingen geh' ich, der Plan, der glückt.
Den Benedetti, den find' ich schon
Danach deinem Streiche, o Mac Mahon.

Ehrsam. Sehr bezeichnend, daß dieser Mac Mahon nach seinem Staatsstreiche auch noch einen Pa r i s s c h u b vornimmt.

Ehrlich. Pah, warum interessant; er will sich eben selbst für den Schub vorbereiten!



Ich bin der Düsseler Schreier
Und sage zum vornherein
Mit Gotthardkonferenzen
Wird gar nichts gemacht sein.

Die Herren sitzen zusammen
Und sagen dieß und das,
Und wenn sie Alles gesaget,
Stoßen sie an mit dem Glas

Doch, spricht man von Subventionen,
Da machen sie allerlei Pfennig,
Sie haben kein Geld u. s. w.
Und auch keine Kompetenz.

An den hohen Bundesrat der schweizerischen Eidgenossenschaft.

Herr Präsident!

Hochgeachtete Herren!

Die ornithologische Gesellschaft der Schweiz, in ihrer Sitzung vom 19. Mai 1877 im Casino in Bern, beehrt sich, Ihnen, verehrte Herren, für Ihre edlen und rechtschaffenen Bestrebungen zum Schutz der Vogelwelt den innigsten Dank auszusprechen, in der Hoffnung und Erwartung, daß unsere südländischen Nachbarn, die Tessiner, Lombarden, des Papstes heilige Raubvögel, von ehemaliger Heisterungstrieb beseelt, die braven Intentionen des Vogelschutzgesetzes sich zu eignen machen wollen und verharren in heiterer Morgensonne mit dem vollen Ausdrucke der Maimorgenfreude:

Dr. Dr. Rötheli.	Dr. Graf von Stieglitz.	Dr. Wiedenhofp, Auditor.
" Dr. Amsler.	" Baron von Dompfaff.	" v. Fall, Minister.
" Pfarrer Lerch.	" Gugger, Kommandant.	" Kauz, Oberrichter.
" Disteli, Maler, a. D.	" Pfeiffer, Unternehmer.	" Strauß, Komponist.
" Vogeli, Präsident.	" Schneegans, Bürgermeister.	" Fräulein v. Kibiz
" Pfau, Archivar.	" Enteric, D., Adjutant.	Miss Nightingall.
" Storch, beider Rechte	" Schwarzkopf, Kirchenvorstand.	Dr. Specht, Kapellmeister.
Doktor.	" Baunkönig, Redaktor.	" Geier, Fabrikant.
" Dr. Hahn, jun.	" Würger, Fürsprech.	" Vogel, Destillateur.
" von Meiß, Bürgermeister.	" Goldhähnchen, Banquier.	" Elster, Musikdirektor.
" Spatz, Gassenbesitzer.	" Dr. Nabe.	" Schwalbe, Nachtwächter.
" Wachtel, Feldmarschall.		" Frosch Bachstelzli, Schwellenmeister.
" Freiherr von Fine.		

Das neueste Reglement der N. O. B. bestimmt, daß behufs Verminderung der Betriebsausgaben, die Kondukteure beim Abverlangen der Billets das Wort „Gefälligkeit“ weglassen.



Müsserabel! — Die Taube ist für alle Ewigkeit ein heiliger Vogel! — Und jetzt wil ein französischer Herr Musjoh den Versuch mähdeln mit 50 paar Dauben ein ratikales Kriegsregiment in der Schweiz zu formulieren. Die Tauben haben dem Noah Delzweigler gebracht (und darum had der Noah auch das Recht gehabt die berühmte Erfinderniss zu machen mit dem „Oehl am Hut“). Die taupe had sogar die Cere den heiligen Geist vorzustehlen, und sohl jetzt den Glaubisgegnerischen als Schwion und Lufthuasär militärtienst machen. Wir brodenstieren und wenn's breit ist wir uristieren dergegen. In tiefer Brodstation verharre ich und gerüße Dich,

Ladislaus.

Einsladung zum Abonnement auf die „schweizerische Dichterhalle“.

Wie glücklich ist der Abonnent
Der „schweizerischen Dichterhalle“, —
Wenn es in seinem Hause brennt!
Denn in dem großen Wasserhalle,
Den Fastenrath „Gedichte“ nennt,
Sterbt schnell das Flammen-Clement,
Erlöschen alle Funken, — alle!

Briefkasten.



W. i. A. Als das Beste, was in dieser Art existirt, wird „Staub's Bilderwerk zum Anschauungsunterricht für jüngere Kinder“ genannt. Das bei Hindermann und Siebenmann in Zürich in 4 Lieferungen erschienene Werk bildet einen stattlichen Band mit 48 in Farbenbrück trefflich ausgeführten Tafeln. Text und Bild gleich sorgfältig gewählt, darf das Buch jeder Familie des Wärmsten empfohlen werden. — T. i. B. Mit Dank verwendet. — B. i. A. Das Gedicht ist für unsfern spätrlichen Raum viel zu lang und erlangt zudem jeder Bedeutung. — G. M. i. H. „Ein Lied, das oft gesungen“, müssen wir ablehnen. — O. R. „Der Dienstanzug ohne Barnafisch“ dürfte in diesem Galle doch kaum auf das Pferd bezogen werden können. Leicht ließen sich gewiß andere Münderchen in Fülle finden. — L. H. i. W. Diese Idee wurde von unserm Künstler bereits früher ganz vortrefflich verwertet. — ? i. B. Besten Dank. „Will jo ein Gräfin ein Tänzlein wagen, mag er's nur sagen, ich spi'l ihm auf!“ Alzuviel aber ist dieser Herr nicht werth. — P. S. i. C. Ob Sie selbst wohl zufrieden wären mit diesem Monolog? — X. X. Daß bei diesen Petersennigverdantungen allerlei naives Zeug fabriziert wird, mögen Sie aus folgendem, dem „Urgacher Volksblatt“ entnommenen Müsterchen erleben: „Wieder von einer Fäddlerin, welche der Segen des hl. Paters vor dem „Eingefädelt werden“ bewahrt hat“, Fr. 2. — Peter. Ihnen geht's genau, wie Plato und wie ist's dem gegangen? — Gruß. — Unleserlicher. Wir bitten nochmals um genaue Angabe der Adresse. Dank für Eingesandtes.

Auf den „Nebelsspalter“ kann

fortwährend

abonnirt werden.

pr. 3 Monate Fr. 3. —

Annoncen

find an die Annoncen-Expedition Orell, Füllli & Cie.
in Zürich einzusenden.